

Der Halskragen.

Es war einmal ein feiner Cavalier, dessen Hausgeräte nur aus einem Stiefelknecht und einem Kamm bestand. Dafür hatte er aber den schönsten Halskragen von der Welt, und von diesem Kragen will ich euch nun eine Geschichte erzählen.

Er war nämlich gerade in dem Alter, wo man ans Heiraten zu denken

pflegt, und da traf es sich einmal, daß er mit einem Strumpfband zusammen in die Wäsche kam.

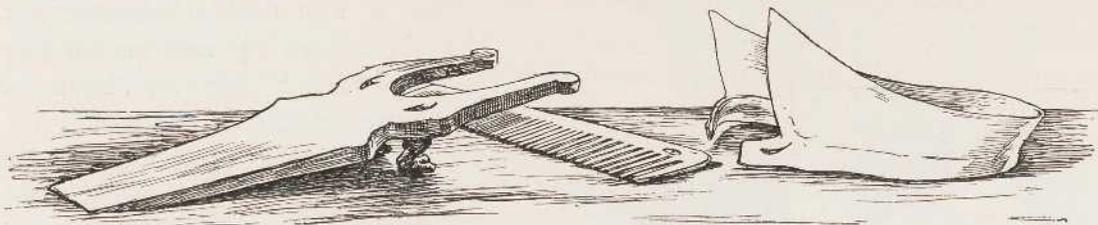
„Poß tausend!“ sagte der Kragen, „in meinem ganzen Leben habe ich noch nie ein so schlankes und feines, zartes und niedliches Mädchen gesehen; darf ich Sie wohl um Ihren Namen bitten?“

„Den sage ich Ihnen nicht,“ antwortete das Strumpfband.

„Wo sind Sie denn zu Hause?“ fragte der Kragen.

Aber das Strumpfband war sehr verschämt und schüchtern und meinte, das könne es nicht sagen.

„Sie sind wohl ein Gürtel,“ sagte der Kragen, „ein Band, das man um den Leib trägt? Ich sehe schon, Sie sind sowohl zum Nutzen als auch zum Staat, mein kleines Fräulein!“



„Wie können Sie sich erlauben, so mit mir zu sprechen!“ sagte das Strumpfband. „Ich habe Ihnen doch gar keine Veranlassung dazu gegeben!“

„Wenn man so schön ist wie Sie,“ erwiderte der Kragen, „so ist das Veranlassung genug.“

„Kommen Sie mir nicht zu nah!“ sagte das Strumpfband. „Sie sehen mir wie ein Herr aus.“

„Ich bin allerdings auch ein sehr feiner Cavalier,“ sagte der Kragen, „ich besitze einen Stiefelknecht und einen Kamm.“

Das war nun nicht wahr. Diese gehörten ja seinem Herrn, er prahlte nur damit.